

Die Bilanz der Frankfurter Schultagung

Deutschland braucht neue Menschen
Generalamnestie für das Vergangene

Die Reichstagung des NS-Lehrerbundes in Frankfurt ist abgeschlossen. Sie stand im Trauerzeichen des Todes. Alle, die nach Frankfurt gekommen waren, standen im Geiste an der Bahre des toten Heiden und Staatsmannes. Dieser erschütternde Tod, der seine Schatten auf die Tagung warf, war zugleich aber Anlaß zu tiefster Befinnung. In jenem Grabe, das ein Heiligtum, ein geweihter Raum sein wird für die Deutschen, standen auch die deutschen Schulmänner und gelobten die Treue. Treue der Idee, Treue dem Volke, Treue der Zukunft.

Die Bilanz von Frankfurt kann gezogen werden. Endlich einmal, nach jahrelangen Kämpfen, geht in der deutschen Lehrerbewegung die Rechnung auf. Die Lehrer, die das verantwortungsvollste Amt übernommen haben, ein Amt, das den Einjah des vollsten Vertrauens erfordert, haben ihre Richtlinien ausgearbeitet. Sie, die den Menschen der Zukunft, sie, die die nächste Generation zu bilden haben, gehen gerüstet in den neuen Schuljahre. Die Wege sind geebnet, das Ziel ist gesteckt: nun kommt es darauf an, es zu erreichen.

Wängst ist ein neuer Geist in die Schulen eingezogen. Wängst ist die Schulgemeinschaft gebildet, aus der einmal eine Menschengemeinschaft der Erwachsenen werden wird. Die Saat wurde gelegt. Langsam keimt sie auf. Nun muß sie gepflegt und gehütet werden. Nun muß dafür gesorgt werden, daß der neue Geist, der die Schulstuben und Ratheder erobert hat, nicht mißverstanden wird. Nun muß klar und bündig gesagt werden, was erkannt worden ist: Deutschland braucht neue Menschen.

Diese neuen Menschen gilt es heranzuziehen. Es gilt, ihnen den ihren Anlagen gemäßen Bildungskost zu verschaffen. Sie in ihrem Ringen um die Erkenntnis, um die eigene Persönlichkeit, um das Wissen zu unterstützen, ihnen zur Seite zu stehen, sie zu fördern, die Entwicklungswege, die sie überbrücken wollen, von allem überflüssigen Ballast zu säubern und sie darauf hinzuweisen, daß jeder Weg, so mühselig er auch scheint, gegangen werden muß, wenn die inneren Anlagen es verlangen.

Ganze Menschen, ganze Kerle sollen aus den Jungen und Mädels werden, die heute die Schulbänke drücken, Menschen, die das Ziel nicht verfehlen, sondern gerade darauf losgehen, Menschen, die sich nicht an Halbheiten verlieren, sondern stets kompromißlos das Ganze tun, Menschen, deren Lebensgrundlage die Schule zu schaffen hat, wenn die Lebensgrundlage unerträglich und fast genug sein soll, ein — vielleicht schweres — Leben zu tragen, eine noch in der Ferne liegende Zukunft Wirklichkeit und Gegenwart werden zu lassen.

Wie dieses Ziel praktisch erreicht werden kann, wissen die Schulmänner. Auf der Tagung, die ein Bekenntnis zum deutschen, sautischen Menschen, zum ewig ringenden Germanen, zur ewig bewegten Kraft war, haben sie sich ausführ-



Der Gedenkstein der Tannenberg-Schlacht

auf dem Feldherrnhügel bei Trögenau. Von hier aus leitete Hindenburg vor zwanzig Jahren die Tannenberg-Schlacht. Bei der Ueberführung der Leiche Hindenburgs in der Nacht zum Dienstag fand hier eine kurze Trauerfeier statt.

um darüber unterhalten. Die Referate des Staatsministers Schein, des Universitätsprofessors Dr. E. G. Dreier, des stellvertretenden Führers der laatländischen Lehrerschaft, Dr. Schwegel, des Ministers Rust, des Universitätsprofessors Dr. Fried, und aller anderen waren Programm. Jagarbeit und die Arbeit an der Seele des Erziehungs- und bildungsmäßig zu formenden jungen Menschen wurden gleichermaßen gründlich und ernsthaft festgelegt. Harmonische Menschen im Ausmaß ihrer Anlagen sollen geschaffen werden. Das kann nur geschehen, wenn in einem gewissen Alter eine Trennung im Bildungsgang erfolgt. Die Talente müssen von den Gelehrsamkeitomen getrennt werden, damit jede Gruppe den geraden Weg in ihrer Begabungsrichtung weitergehen kann.

Eine im Rahmen der Reichstagung des NS-Lehrerbundes veranstaltete Lehrmittelausstellung bewies, daß auch der Wunsch nach dem körperlichen Gedeihen der Schulkinder innerhalb der Lehrmittelinindustrie wieder größere Aufgaben gestellt hat. Neue Schulmöbel sind hergestellt worden, Schulbänke und Stühle, verträglich, vergrößert, gesundheitsfördernd. Optische Instrumente, Instrumente für den Zeichenbedarf, für Reklame- und Schildermalerie, Karten, die Ereignisse aus dem Weltkriege in übersichtlicher Weise illustrieren, Schriftenwerte über Biologie

und Kassekunde, aber auch neue Filmapparate, die den Film in den Dienst der Schule zu stellen geeignet sind (die Apparate sind gut konstruiert, billig und leistungsfähig), sind in die Ausstellung eingeordnet.

Kultusminister Rust zog den Schlussschritt unter alles Vergangene. Unter keinem Ehrenkranz, den er der Lehrerschaft nach einem Generalpardon für alles Vergangene zur Verfügung stellte, wird die neue Arbeit im neuen Geiste beginnen können.

Die Erklärungen des Führers

im Spiegel der Auslandspressen

Anerkennung in London — Gehässige Kommentare in Paris

London, 7. Aug. Die letzten Erklärungen des deutschen Reichsführers haben in der Londoner Presse große Beachtung gefunden. Die unabhängig-konservative „Daily Mail“ hebt in einem Leitartikel die Äußerungen hervor, die „der hervorragende und am häufigsten erörterte Mann der Gegenwart“ einem Vertreter des Blattes gegenüber abgegeben hat. Diese Äußerungen, so sagt „Daily Mail“, waren besonders einflussreich wegen ihrer Freimütigkeit und ihres „verhältnismäßig klaren“ An die Spitze seines Programms stellt der Führer des Reiches seinen Wunsch nach Frieden. Diese mit solcher Bestimmtheit von ihm abgegebene Erklärung muß als ungemein wichtig für Europa betrachtet und begrüßt werden. Besonders wichtig erscheint dem Blatt die Erklärung, daß Deutschland sich von Rohstoffen aus dem Auslande unabhängig machen werde, wenn es dazu gezwungen würde. Diese Warnung nennt „Daily Mail“ höchst bedeutungsvoll für Südafrika, Australien und andere britische Gebiete und ermahnt die maßgebenden Mäner, sie in ihrer ganzen Wichtigkeit zu würdigen.

Paris, 7. Aug. Das Interview des Führers findet in der französischen Presse wenig Verständnis. Der am häufigsten wiederkehrende Einwurf ist der Zweifel an der „Aufrichtigkeit“ der Erklärung. Die „Liberte“ warnt mit einem sehr gehässigen Kommentar auf, das von einer klaren und gewissen Blindheit für die psychologischen Verhältnisse im nationalsozialistischen Deutschland zeugt. Im Börsenbericht der „Information“ heißt es u. a., die Börse wäge begierig die Worte und Gedanken des Führers ab, ohne Böswilligkeit, aber auch ohne übertriebenen Illusionen.

Mailand, 7. Aug. Die Unterredung des Führers mit dem Vertreter der „Daily Mail“ findet in der italienischen Presse höchste Beachtung. Sämtliche Blätter geben ausführlich, teilweise wörtlich, die Antworten des Führers, wieder. Insbesondere bringen sie die Stellen, in denen sich der Kanzler zum Frieden bekennt, sowie die Ausführungen über Desterreich. Die „Stampa“ überschreibt ihre Meldung mit großer Schlagzeile: „Friedensoffensive Hitlers“.

Kopenhagen, 7. Aug. Die Unterredung, die der Führer dem Berliner Korrespondenten der Daily Mail gewährt hat, wird in den Kopenhagener Abendblättern in großer Aufmachung wiedergegeben. Hervorgehoben wird besonders die Erklärung, daß es zu keinem neuen Kriege kommen werde, soweit dies von Deutschland abhängt. In einer Ueberschrift weist „Berlingske Tidende“ auf die „entschiedenen Friedenssüherer“ hin.

Große Rosinen

ROMAN VON GEORG WALLENTIN

Copyright: Fridma-Korrespondenz, Berlin-Schöneberg

58. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Grete deutete auf Max, der ernst vor sich hinblickte.

„Mit dem zusammen?“

„Ja... bestätigte Feldern, „als Kompanion.“

„Aber... nur als... Kompanion!“ warf Grete schnell ein.

Feldern weidete sich an der Verlegenheit der beiden, dann sagte er:

„Besprecht das einmal unter vier Augen. Ich möchte mich nicht in diese geschäftliche Angelegenheit hineinmischen. Eins aber möchte ich euch sagen; wenn ihr mir eine Freude machen wollt, dann schließt einen recht langen Kontrakt.“

Er stieß Grete in die Seite.

„Womöglich auf Lebenszeit... ohne Kündigung,“ meinte er launig. Dann nickte er den beiden freundlich zu und zog sich zurück.

Eine lange Verlegenheitspause war entstanden.

Max schielte zu Grete hinüber, die aus dem Fenster starrte.

Schließlich unterbrach er die peinliche Stille.

„Ein prächtiger Mensch! Handelt er nicht wie ein Vater und?“

„Ja... also da wollen wir vom Geschäft reden,“ meinte Grete zaghaft.

„Ja... richtig...“ bestätigte Max. Er nahm das Hörnchen wieder in die Hand und befah es von allen Seiten.

„Eins steht fest, bei so großer Ware wird selbst ein Bäcker brotlos. Gewiß... den Kunden muß etwas geboten werden, aber...“ er brach das Hörnchen in zwei Hälften, „halb so groß ist auch noch genug.“

Grete nahm die eine Hälfte an sich.

„Gewiß, es ist jetzt alles sehr teuer,“ gab sie ihm recht.

„Und besonders, wenn man, wie ich, eine Braut hat, mit der in vier Wochen Hochzeit sein soll.“

Grete sah ihn bestürzt an.

„Sie wollen heiraten?“ fragte sie tonlos.

Max bejahte.

„Ein liebes, herziges Mädchen, das mich unglaublicherweise liebt... ganz rasend.“

Grete fühlte in ihrem Herzen einen Stich. Mühsam behielt sie ihre Fassung.

„Das freut mich von Herzen,“ sagte sie mit einer traurigen Stimme, die das Gegenteil von dem verriet, was sie sagte, „und ich hoffe, Ihre Frau... und ich... werden uns lieblich vertragen.“

„Ich bin dessen gewiß,“ bestätigte Max, „denn sie ist ein liebes Geschöpf.“

„Seit wann kennen Sie Ihre Braut?“ fragte Grete mit mühsam unterdrückter Eifersucht.

„Nüchtern kennen gelernt habe ich sie eigentlich erst vor sechs Monaten.“

„Ach... gerade als ich die Fabrik Ihnen gegenüber aufmachte?“

„Ja... wollen Sie einmal ihr Bild sehen? Ich kann es Ihnen zeigen.“

„Nein... bitte nicht,“ hauchte sie leise. Tränen erstickten ihre Stimme.

Max holte das Bild eines hübschen, jungen Mädchens aus der Tasche und hielt es ihr vor die Augen.

Ein Jubellaut klang durch den Raum.

„Mein Gott... das bin ja ich!“ rief Grete unter Lachen und Weinen.

„Ja... du... mein lieber, kleiner, wilder Teufel, dessen Bild in meinem Herzen mit unvergänglicher Schrift eingegraben steht.“

„Zaubend warf sie sich an seine Brust.“

„Aber... mein Gott... Max...“ sagte sie plötzlich erschrocken, „wir hassen uns ja.“

„Jammig drückte er sie an sich.“

„Jeder haßt auf seine Weise, Herzenslieb! Wir hassen uns so!“

Er drückte einen langen Kuß auf ihre frischen Lippen, die sie ihm willig bot.

„Wer hat denn nun eigentlich Schuld gehabt an dem Zerwürfnis?“ fragte Grete, sich sanft aus seinen Armen lösend.

„Ich ganz allein, Gretemaus!“ erklärte Max ernsthaft.

„Nein... ich... ich ganz allein,“ beharrte Grete hartnäckig.

„Grete, machen wir einen dicken Strich durch die Vergangenheit und sprechen wir von unserer Liebe.“

„Er wollte sie wieder an sich ziehen, aber Grete wehrte sich.“

„Aber wir wollen doch eigentlich vom Geschäft sprechen,“ sagte sie.

„Ach, richtig... erst das Geschäft, dann das Vergnügen,“ meinte er lachend.

Er nahm das halbierte Hörnchen wieder zur Hand.

„Also... auch so groß können wir nicht liefern, wenn wir einen soliden Hausstand gründen wollen.“

„Wo der Mehlpreis auch wieder gestiegen ist,“ nickte sie ihm zu.

„Halb so viel ist auch genug, man muß die Kundschaft nicht zu sehr verwöhnen.“ Und er teilte das Gebäck noch einmal in zwei Teile.

„Ja, das genügt auch noch vollkommen,“ bestätigte Grete eifrig.

„Ach, Grete,“ frohlockte Max selig, „das soll ein Jubel werden in unserem Heim. Erinnerst du dich noch, wie wir uns einst das Glück unserer Häuslichkeit zur Probe ausgemalt haben?“

Zärtlich streichelte er ihre Hand, die sie ihm willig überließ.

„Ach ja,“ rief sie lachend, „wo ich mit dem Schlüsselschloß und dem Donnerwetter unter die Gefellen fuhr.“

„Ja, das auch... nein, nachher, wenn das junge Paar nach einigen Jahren im traulichen Wohnzimmer sitzt, und alles ringsum, was sich so nach und nach eingefunden hat, die Freude erhöht.“

Er zeigte die Stufenleiter der Kinder an.

„Ach, geh!“ sagte sie schämig und schlug ihm zärtlich auf die Finger.

Max zog das über und über erglühende Mädchen in die Höhe und schwenkte sie übermütig im Kreise herum, daß ihr fast der Atem ausging.

„Das wird ja wunderbar, kleine Grete,“ jubelte er vor Freude und hielt sie in seinen Armen fest.

Mit strahlenden Augen sah Grete zu dem Geliebten auf. Aller Groll und Haß war aus ihrem Herzen geschwunden, ausgelöscht für ewige Zeiten.

Fortsetzung folgt!

gen“ hin, während „Strahlbad“ von einer „naatsmännischen“

Blutige Unruhen in Algier

Paris, 7. Aug. Ueber die blutigen Zwischenfälle in Con-

Mehrere der getöteten Juden sind als Geldverleiher

Der Bürgermeister von Constantine, der Abgeordnete und frü-

Der Generalgouverneur von Algerien, Carde, ist von

Behandlung der Reichspropagandaleitung

Berlin, 7. Aug. Die Reichspropagandaleitung der

gez. Dr. Göbbels, Reichspropagandaleiter der NSDAP.

Verteuerer des Reichsjugendführers verhaftet

Berlin, 7. Aug. Wegen Verbreitung unwahrer Gerüchte über

Todesurteile in Oesterreich

Wien, 7. Aug. Der Militärgerichtshof in Klagenfurt hat am

Ernst Zeile hingerichtet

Wien, 7. Aug. Das Todesurteil an Ernst Zeile wurde,

Der Bundespräsident hat den vom Klagenfurter Militärgericht

Die Toten am Himalaya noch nicht geborgen

Berlin, 7. Aug. Von der deutschen Himalaya-Expedition ist

Druck und Verlag: W. Rieder'sche Buchdruckerei in Altenfeld.

Öffentliche Trauerfeier in Stuttgart

Stuttgart, 7. Aug. Die NSDAP. veranstaltete am Dienstag

Feuerschulwoche verschoben

Stuttgart, 7. Aug. Wie die Landesstelle Württemberg des

Vor zwanzig Jahren ausmarschiert

Am 7. August 1914 rückten die Bataillone des Gren.-Regts.

Saatensand und Ernteausichten in Württemberg

Laut Nachweisung über den Stand der Früchte zu Anfang

100 Jahre Gustav Werner'sche Anstalten in Neulingen

ep. — Die Freunde der Gustav Werner'schen Anstalten

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Sowjetbesuch in Paris. Das Sowjetflugzeuggeschwader,

Vermögensbeschlagnahme in Oesterreich. Die Wiener

Sturmtruppen der spanischen Dinajo aufgelöst. Die

Sechs Arbeiter vom Blitz erschlagen. In der Nähe von

Erdbeben in Panama. In Porto Armuelles wurden

Polnische Arbeiter freilassen. Seit Montag haben sich in

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Kennziffer der Großhandelspreise im Monatsdurchschnitt Juli.

Getreide

Fruchtpreise. K a l e n : Weizen 10-10.15, Kernen 10.50,

Fruchtpreise. E l l w a n g e n : Weizen 10.50, Roggen 8.70

Wärkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 7. August

Zufuhr: 25 Ochsen, 61 Bullen, 220 Jungbullen, 418 Kühe,

Stuttgarter Fleischgroßmarkt vom 7. Aug. Ferkelfleisch 37

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz vom 7. August.

Motobloßmarkt auf dem Wilhelmplatz vom 7. August.

Zwangsvollstreckungen

Neuenbürg, 7. August. Im Wege der Zwangsvollstreckung

Eröffnung von Schuldenregelungsverfahren:

Buchard, Friedrich, Rotenlof O.H. Neuenbürg

Ermächtigung zum Abschluss eines Zwangsvergleichs:

Kloh, Georg, Unterlengenhardt O.H. Neuenbürg

Rundfunk

Rundfunk-Programmänderung für Mittwoch, 8. August

- 14.00 Erste Pieder
14.30 Kluff für Violoncello und Klavier
15.00 Sante Sangesfolge
15.25 Junge Dichtung
15.40 Pieder, gesungen von Lisa Ruob
16.00 Aus Bayreuth: „Siegfried“

Donnerstag, 9. August

- 9.00 Frauensunt
10.10 Ungarisch-magyarische Volkslieder
10.40 Klaviermusik
11.10 Jilbertal, du bist mei' Freud'
11.40 Bauernsunt
12.00 Aus Frankfurt: Anfahrtskarten aus Oberbayern
13.20 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
14.00 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
15.00 Kinderstunde: Kasperle geht zum Film
16.00 Aus Bayreuth: Der Ring des Nibelungen
22.50 Die Licht-Schülerin Gisela Göllerich
23.30 Tanzmusik
24.00 Aus Stuttgart: Nachtmusik

Mitteilenswertes

Auf dem Hochland von Irrawaddy haben die Frauen 4 bis

Das erste Klavier wurde im Jahre 1709 von einem Hosien-